

# PROLETARIAT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 17. Dezember 1977

Nr. 249 (3.114)

Preis 2 Kopeken

Die achte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR hat am 16. Dezember 1977 ihre Arbeit abgeschlossen. Die Deputierten haben einmütig den Staatlichen Plan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1978 und den Staatshaushalt für das Jahr 1978 bestätigt.

## Achte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode

# Pläne der Partei - Pläne des Volkes

### Im Nationalitätensowjet

Am 15. Dezember um 15 Uhr nachmittags wurde im Sitzungssaal der Kammer vom präsidentierenden Vorsitzenden des Nationalitätensowjets, Deputierten W. P. Ruben, die zweite Sitzung des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR eröffnet.

Mit Beifall empfingen die Deputierten und Gäste die Genossen A. N. Kossygin, A. J. Feltsche, D. F. Ustinow, W. S. Kuznetsov, B. N. Ponomarew, Sch. R. Raschidow.

Die Deputierten setzten die Erörterung der Fragen über den Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1978, über den Staatshaushalt der UdSSR für 1978 und über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für 1978 fort.

Die Energie aller unserer Völker, sagte der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Nimitus, Deputierte V. V. Sakalaukas, dient der erhabenen Sache des Aufbaus einer kommunistischen Gesellschaft in unserem Land.

Heute arbeiten die Werktätigen in Stadt und Land unter den Losungen „Stoßkraft zum Jubiläumsjahr“ und „Drei Jahrespläne - zum 7. Oktober“. Das Programm für 11 Monate im Ausmaß der Industrieproduktion ist überboten. Es sind Ergebnisse für 87 Millionen Rubel über den Plan hinaus realisiert worden.

Die Deputierte ging ausführlich auf Fragen des Umweltschutzes, auf die Regelung von Wohnungsbauplänen, auf die Entwicklung der Spezialtechnik für die Kommunalwirtschaft ein. Er äußerte u. a. die Meinung, daß die Investitionen für den Wohnungsbau in den Kostentypen gemäß dem territorialen Prinzip aufgenommen werden müssen.

Die Industrie Aserbaidschans, sagte der Vorsitzende des Ministerrats der Republik, Deputierte A. I. Ibrahimow, erfüllt vorfristig am 24. November ihr 11-Monatsprogramm in der Realisierung der Produktion und in der Herstellung der meisten Erzeugnisse. Die Industrieproduktion vergrößerte sich um 8 Prozent gegenüber den planmäßigen 7 Prozent. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie stieg um 4,5 Prozent.

Auch die Werktätigen der Landwirtschaft erbrachten würdig das Jubiläum des Großen Oktobers; sie lösten die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen in Ehren ein, sagte der Deputierte. Der Plan der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes sieht hohe Leistungen in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur aller Unionsrepubliken vor, darunter auch der Aserbaidschanschen SSR.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Tadschikischen SSR, Deputierte M. Chowlow, äußerte seinen Dank den Arbeitern, Technikern und Ingenieuren der Betriebe von Charkow, Sverdlowsk, Leningrad und anderer Städte für die Teilnahme an der Herstellung von Ausrüstungen für das Wasserkraftwerk Nurek. Der Wettbewerb der kooperierenden Betriebe wurde zu einer wichtigen Voraussetzung für die vorfristige Unterbrechung des 5. und des 6. Aggregats des Kraftwerks.

Zugleich sprach der Deputierte vom Zurückbleiben einiger Betriebe der Republik. Er sagte, daß in diesen Betrieben die veralteten Ausrüstungen nicht intensiv genug ausgewechselt werden, daß ihnen einige Arten von Rohstoffen und Materialien nicht rechtzeitig zugeführt werden.

Von den Erfolgen der Arbeitskollektive der Republik berichtete der Deputierte N. A. Chigatjan, Brigadier der Montagewerkstatt im W.-I. Lenin-Elektromaschinenbaubetrieb, Oberjansend Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen. Die Aufgaben im Verkauf von Agrarerzeugnissen an den Staat wurden überboten, es wurde die höchste Zuckerrübenernte der ganzen Geschichte der Republik erzielt.

Vor meiner Abreise zu dieser Tagung nach Moskau, sagte N. A. Chigatjan, kam unsere ganze Brigade zusammen, erwarb ihre Möglichkeiten und beschloß, die patriotische Bewegung der Moskauer zu unterstützen - drei Jahrespläne zum 7. Oktober 1978, zum ersten Jahrestag der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR zu meistern.

Der Deputierte richtete an das Bauministerium der UdSSR und die Zentralen Planungsorganisationen den Wunsch, daß im Gebiet ein Wohnungsbaubankombinat und ein Komplex von Lebensmittelindustriebetrieben errichtet werden. Dies würde ermöglichen, die örtlichen Arbeitskräfteressourcen und die Rohstoffvorräte rationeller zu nutzen.

Über den fruchtbringenden Einfluß des Kurses der Partei auf die Landwirtschaft, gerichtet auf die umfassende Konzentration und Spezialisierung der Produktion mittels breiter zwischenwirtschaftlicher agrarindustrieller Kooperation, sprach der Vorsitzende des Ministerrats der Moldaischen SSR, Deputierte S. K. Grossu.

Trotz der dringlichen Jahre von fünf hat sich das Bruttoprodukt in den Zwischenschichtbetrieben auf das 4fache vergrößert. In besonders großem Maßstab sind die Zweige der Viehwirtschaft durch die zwischenwirtschaftliche Kooperation erblüht. Gegenwärtig wird der Hauptumsatz der Tierproduktion in der Republik in Zwischenschichtbetrieben industriellen Typs erzielt.

Zugleich verwies der Deputierte auf Mängel in der Komplexmechanisierung solch wichtiger und arbeitsaufwendiger Zweige wie Wein, Garten-, Gemüse- und Tabakbau.

Ans Rednerpult tritt der Schriftsteller Tsch. Altmatow. Der sowjetmenschliche und sein Land sind untrennbar Begriffe, sagte er. Wir sind nicht einfach eine neue Gesellschaft. Wir sind die Bahnbre-

cher, wir sind eine Gesellschaft, die für ihre Erfahrungen vor der ganzen Welt verantwortlich ist.

Die Leninsche Konzeption der internationalen Zusammenarbeit und friedlichen Koexistenz unter den Bedingungen der politischen Konfrontation ist der einzig richtige Weg eines normalen und vernünftigen Lebens auf dem Planeten Erde, das auf wahrer Humanismus und realer Herangehen an die Weltprobleme beruht. Wir müssen unsere Partei, ihrer Führung, dem Politbüro des ZK der KPdSU und persönlich Leonid Iljitsch Breschnew herzlich danken, die den Kampf für internationale Entspannung durch titanische Anstrengungen des fortschrittlichen Teils der gegenwärtigen Menschheit zur Tatsache machten.

Wir appellieren für Erhaltung des Friedens nicht aus Angst, sondern im Bewußtsein unserer Gerechtigkeit, Verantwortlichkeit und der unabweigbaren Kraft, mit der wir uns und die anderen vom Krieg befreien wollen. So lassen wir die Politik und die Handlungen der Partei auf und unterstützen sie vollständig.

Überzeugende Tatsachen, die von hohen Entwicklungstempo und der Effektivität der Kollektivproduktion der Republik zeugen, was die Richtigkeit der Agrarpolitik der KPdSU bekräftigt, führte der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Estnischen SSR, Deputierte E. G. Tyurist, an.

Der Deputierte äußerte den Wunsch, die Lösung einer Reihe organisatorischer und anderer Fragen zu beschleunigen, die mit der Gründung agrarindustrieller Territorialkomplexe verbunden sind.

Über die großen sozioökonomischen Wandlungen in der Autonomen Republik, die sich in den Jahren der letzten Planperiode vollzogen haben, sprach der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Kalmykiens, Deputierte B. B. Gorodowikow.

Der Redner unterstrich, daß sich in diesem Planjahr fünfmal mehr als früher der Umfang der staatlichen Investitionen in die Volkswirtschaft der Autonomen Republik wesentlich vergrößert hat. Die Ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke wuchsen an. Auf diese Fürsorge der Partei antworteten die Werktätigen mit Stoßarbeit.

Der Deputierte Z. S. Sokojew, Vorsitzender des Volksgesamtwirtschaftsausschusses der Autonomen Republik Tschita, ging auf Entwicklungsprobleme der Viehwirtschaft ein, besonders ihres führenden Zweiges - der Schafzucht. Um das Vieh mit Futtermitteln zu versorgen, ist es notwendig, die Lieferungen von Anterosen-Technik, Herbiziden und Düngemitteln an den Autonomen Bezirk zu vergrößern.

Die für die Entwicklung der Landwirtschaft bewilligten umfangreichen Investitionen ermöglichen es, die Produktionstechnologie und das Anlitze des Dorfes grundsätzlich zu verändern, sagte der Vorsitzende des Ministerrats der Tatarischen SSR, Deputierte G. I. Usmanow. Die landwirtschaftliche Arbeit gewinnt immer mehr und mehr industriellen Charakter. Der Deputierte äußerte seine erste Besorgnis über die Qualität der Getreidernte und betonte die Notwendigkeit, die

Erörterung entsprechender Teile und Hauptkennziffern des Plans bzw. des Staatshaushalts für 1978 wurden im Rahmen der Zweigkommissionen durchgeführt. In den Sitzungen dieser Kommissionen wurde betont, daß das zweite Jahr des 10. Planjahres durch die Entwicklung der Ökonomie, der Wissenschaft und der Kultur der Republik gekennzeichnet ist. In der Atmosphäre des hohen politischen und Arbeitsaufwands, ausgelöst durch die Feierlichkeiten anläßlich des

60. Jahrestags des Großen Oktobers und die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR, verwirklichten die Werktätigen der Kasachischen SSR die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU; es ist eine intensive Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik gesichert und die große Arbeit zur Hebung des Wohlstands der Werktätigen geleistet worden.

Zugleich wurden die Ministerien und Ämter von den Deputierten auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion großmöglich zu steigern, die qualitativen Kennziffern in der Arbeit der Zweige zu verbessern, die vorhandenen Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse sowie zu einem wirtschaftlichen Einsatz von materiellen, finanziellen und Arbeitskräfteressourcen besser zu nutzen.

Zugleich wurden die Ministerien und Ämter von den Deputierten auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion großmöglich zu steigern, die qualitativen Kennziffern in der Arbeit der Zweige zu verbessern, die vorhandenen Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse sowie zu einem wirtschaftlichen Einsatz von materiellen, finanziellen und Arbeitskräfteressourcen besser zu nutzen.

In den Sitzungen der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurden die Berichte und Mitteilungen der Leiter der Vorbereitungskommissionen entgegengenommen über die Ergebnisse der vorfristigen Erörterung des Staatsplans der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Kasachischen

SSR und des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1978 sowie der Bericht über die Durchführung des Staatshaushalts für 1977.



Auf dem Arbeitskalender der Arbeiterbrigade unter Leitung von S. Scholotnik (auf dem Bild zweiter v. l.) aus dem Bergbau- und Aufbereitungskombinat „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“ in Dsheskasgan steht bei rechts Juli 1978. Foto: KasTAg

## Vor der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Auf der kommenden Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR werden der Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und der Staatshaushalt der Kasachischen SSR für 1978 sowie der Bericht über die Durchführung des Staatshaushalts für 1977 erörtert werden.

Zur Erörterung entsprechender Teile und Hauptkennziffern des Plans bzw. des Staatshaushalts für 1978 wurden im Rahmen der Zweigkommissionen durchgeführt. In den Sitzungen dieser Kommissionen wurde betont, daß das zweite Jahr des 10. Planjahres durch die Entwicklung der Ökonomie, der Wissenschaft und der Kultur der Republik gekennzeichnet ist.

In den Sitzungen der Plan- und Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurden die Berichte und Mitteilungen der Leiter der Vorbereitungskommissionen entgegengenommen über die Ergebnisse der vorfristigen Erörterung des Staatsplans der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Kasachischen

SSR und des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1978 sowie der Bericht über die Durchführung des Staatshaushalts für 1977.



# literatur seite

## Neue Verse von Andreas KRAMER

### Verwundert habe ich mich umgeschaut

Verwundert habe ich mich umgeschaut wie oft schon in der Welt, so lieb mir und vertraut.

Im grünen Wald und auf der bunten Flur entzückte mich die Schönheit der Natur.

Vom Wind betört, vom Sonnenschein besaust, hab ich das Lebens Hohelied gelauscht.

Dezember freute mich gleich wie August und Mai, Und doch kam ich zum Schluß und blieb dabei:

Es wäre tot die Welt, sie wäre öd und leer, wenn nicht der Mensch mit heißem Herzen, klugen Händen wär.

### Kornblumen zwischen reifen Ähren

Kornblumen zwischen reifen Ähren lassen mich nicht weiter gehn, wie wenns Bauernmädchen wärn, die da so bescheiden stehn.

Bilbchen bleich und mitgenommen sehen mir die Lieben aus.

Sind sie aus der Form gekommen, gehn zur Mühsgrub nach Haus? Bogen beim Vorübergehn hier, in dieses Kornfeld ein, um ein kurzes Wiederschen, um ein liebes Stelldichein. Und ich geh, um nicht zu stören, will kein Spielverderber sein. Und der Himmel singt in Chören, und ich stimme leise ein.

**Viktor GÜNTHER** ist ein bekannter Schauspielregisseur im Gebiet Kemerowo. Er leitete das dramatische Volkstheater des Kulturpalastes der Hüttenwerker in Nowokusnezsk. Bereits 30 Jahre seines Lebens hat der Absolvent der Leningrader Gewerkschaftshochschule in verschiedenen Städten Sibiriens dem Laientheater gewidmet. Auf der Bühne des Kulturpalastes in Nowokusnezsk werden auch auf seine eigenen Gedichte rezipiert. Er schreibt sie in russischer Sprache. Als Dichter hat Viktor Günther dem Leser so manches zu sagen, denn er kennt das Leben der Werktätigen des Kusbass. Hier in den Kohlegruben arbeitete er — einer von vielen 1941 aus Leningrad evakuierten Halbwüchsligen — noch während des Krieges.

Hier einige Verse Viktor Günthers aus seinem Gedichtband „Borg mir einen Tag.“ Die Übersetzung besorgte Robert Weber.

## Sibirien wird wärmer

Man erzählt: „Früher waren die Früchte härter. Als Eisklumpchen fielen Spätes auf die Erde. Die Kleider — leider — waren dünner wie die Not. Das war eine Kälte, allmächtiger Gott! Jetzt liegen mitten im Winter Schneefetzen in Trüben, die Madeln zieren sich in Kapron und Lackschuhen. Scheinbar frösteln sie in Sibirien. Wärmer wird es klimmal!“

Wie kann es auch nicht wärmer werden — wenn in Tausenden von Schmelzen sich glühende Metalle plätschernd wälzen. Rosa und purpurn

ladern in Hochfluten die Erze, die auf das Wohl der Schöpfer gestalten Leuchtend! Über ihnen kerzeln die Himmelsterne, Gierig wärmen sich über ihnen die Sterne. Und die Bauplätze Auf den Bauten ist es — uff! — wie heiß! Man zögte das Hemd aus, würde freier der Fleiß, Die Normen sind keine Dogmen — erfüllt man gleich dreif — im heißen Juli, im heißen Juli stößt man aufs Neujahr an mit dem Weim, mit dem kühlen... Die Jugend macht den ganzen Kallender irren. Wie kann es da nicht wärmer werden in Sibirien? Wie kann es da nicht wärmer werden in Sibirien?

## Borgt mir einen Tag

Borgt mir nur einen Tag, ihr Männer, die ihr ihm auf's Genick haut mit dem Schlagring aus Dominowürfeln. Mir ist er teuer. Er wird mir nützen. Und euch ist alles egal, ob in der Unruhe eines Bergschweißes schwelgt ihr, ob ihr laule Witze reißt, ob ihr den Tag wie ein hohles Tischtennisbällchen von einem Mann zum anderen gefloggen, geschmeißt, Borgt mir diesen, den unansehnlichen, den schlichten! Ich geb' ihn zurück als ein paar Gedächtnis, die, den Gaumen verbrennend, den Atem benehmen,

als ein Chausseekilometer, breiter denn die Neua, als ein Kilo Treibstoff für jene, die sich ins All erheben, die sich ins All erheben. Ich bin überzeugt in der „Pravda“ jetzt bereitet man vor eine Schrift für's Gesetz: „Alle Zeitverschwender haben abzugeben den Rohstoff vom leeren Alltag für jene, die nicht bis zu Ende gefloggen, geschmeißt, geschrieben.“ Ich weiß: Das Gesetz wird irgendwann wallen! Aber vorläufig borgt mir nur einen Tag nach Belieben!

„Nichts ist unserer Literatur fremder als Selbstzufriedenheit. Sie registriert ja nicht nur die fruchtbaren Veränderungen im Leben und unsere vorwärtsbewegte auf ein höheres Ziel hin, sondern sie ist bestrebt, die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse an Hand von Menschenschicksalen zu erforschen, um zu zeigen, welche Anfruchtungen nötig sind, damit sich das Neue durchsetzt.“

Tschingis AITMATOW

Bevor ich diese Zeilen schrieb, las ich noch einmal aufmerksam alle Literaturseiten des „Neuen Lebens“ und der „Freundschaft“ des laufenden Jahres 1977 durch. Zuanzig sowjetische Autoren legten in diesem Jahr dem Urteil des Lesers etwa vierzig Prosaerwerke vor: lyrische Skizzen, Studien, kleinere und größere, oft konfliktreiche Erzählungen, Romanauszüge. Es erscheint als zweckmäßig zu versuchen, ihre Vorzüge und Mängel, wenn auch nur im Rahmen eines kurzen Zeitungsbeitrags, zu erfassen.

Der Leser erinnert sich wohl, wie sich erst vor wenigen Jahren merklich ein Strom von Werken zu historischen Themen in die sowjetische Literatur ergoß. Es war gang und gäbe, daß sich die Autoren in ihren Romanen und Erzählungen der Vergangenheit unseres Volkes zuwandten in der Bestrebung, den zurückgelegten feldvollen Weg zu schildern und lebendige Bilder der harten vorvergangenen Zeit am Vorabend des Großen Oktober und der ersten Jahre der Sowjetmacht nachzugestalten. „Herbststurm und Frühlingserwachen“, „Gestirnte Fesseln“, „Flucht ins Glück“ von D. Hollmann, „Die erkämpfte Scholle“, „Ablösung vor“ von V. Klein, „Im Wirbelstrom“ von A. Saks, „Nebel“ von A. Deboiski, „Acht Morgen und Abend wurde der erste Tag“ von A. Reimgen, „Jahre und Schicksale“ von R. Köln, „Heinrichs Universitäten“ von K. Ober wurden mit Recht als bedeutende literarische Erscheinungen in der sowjetischen Literatur aufgenommen. Jedoch gerade dann wurde wiederholt mündlich und gedruckt die Bedeutung geäußert: ob die Tendenz zum Historismus nicht zu augenscheinlich sei, ob die konzentrierte und verteilte Aufmerksamkeit gegenüber der Vergangenheit nicht allein darauf zurückzuführen sei, daß sich unsere Prosaiker als die Gegenwart nicht heranzuwagen, den kampfplündernden, stürmischen Strudel unserer Tage melden. Und wenn der Leser nun die Literaturseiten der sowjetischen Presse für dieses Jahr durchsieht, wird es ihm unbedingt auffallen, daß die überwiegende Mehrheit der Werke, außer zwei — Titel, die ich gleich im nächsten Teil, und ganz der künstlerischen Darstellung der Gegenwart im direkten Sinne gewidmet ist.

Erinnern wir uns an einige davon... Dominik Hollmann, der älteste und — nach der Zahl der Publikationen gemessen — aktivste, hat ein wahrheitsgetreues und lebhaftes Bild der Silvesternacht im Flugzeugabgebäude gezeichnet und dabei eine ganze Galerie lebendiger, vollzogener Gestalten, interessanter Charaktere geschaffen. Wie es den Menschen unterwegs, während des qualvollen Wartens auf Flugwetter, während des Schlingens in Wartesaal, wenn oft passiert, vertrauen auch die Helden dieser nicht großen Erzählung „Neujahrsmotiv im Flughafen“, NL Nr. 4, 5, 6, 1977) einander ihr Innerstes, ihr Leid an, jeder auf seine Art und Weise. Und aus diesen schlichten Erzählungen und außergewöhnlichen Menschenschicksalen, die uns der Schriftsteller mit solcher Güte, künstlerischem Gefühl und Takt mittelt, erheben veralgemeinerte, prägnante Gestalten unserer Zeitgenossen, von Menschen, die aus dem Leben selbst geformt sind — verschieden Alters, verschiedener Berufe, mit verschiedenen Lebenserfahrungen und Bestrebungen, die ein entwickeltes Selbstbewußtsein, ein Gefühl der Pflicht, Güte und der Geselligkeit gegenüber besitzen.

Auch in anderen Erzählungen, die der benedenswerten tätige D. Hollmann veröffentlicht hat, ist unsere reelle Gegenwart widergespiegelt — seien es ein großer Kolchos mit seinen unendlichen gesellschaftlichen und Produktionsproblemen, komplizierterem Kollektiv und manchen Intelligenzen und Sorgen („Wo ein Wille ist...“, NL 5, 12, IV, 77) oder gute menschliche Beziehungen, die zwischen jungen Leuten im Zug entstehen („Menschliche Güte“, Fr. 8, 15, 22, I, 77) oder ein Ereignis im Leben eines jungen Feuerweh-

mannes, in dessen Herz das zarte Flämmchen des ewig erhabenen Gefühls auflodert („Das Flämmchen“, Fr. 17, IX, 77). Das vielfältige Leben eines modernen Dorfes mit seinen verschiedenen Dimensionen schilderte Alexander Hasselbach in der Erzählung „Peter der Zweite“ (Fr. Literaturreisellen, Nr. 70 bis Nr. 122, 1977). Der Wert der Erzählung besteht in den wahrheitsgetreuen Realien der modernen Großdörferwirtschaft, in der Beleuchtung oder besser gesagt, im Versuch einer künstlerischen Erfassung unseres Alltags. Die Schilderung geht hauptsächlich in die Breite. Der Autor beschreibt ver-

schiedene Schicksale, verfolgt den Werdegang der Charaktere, die nicht einfachen menschlichen Beziehungen schildert die Tätigkeit der Arbeit der Komsomol- und der Parteiorganisationen, der Schule, der Laienkünstler. Dem Autor ist es gelungen, vieles zu zeigen, ohne auf verschiedenes zu erzählen, dem Leser einige volles zu gestalten zielstrebig, aktiver, moralisch sympathischer Menschen, während Schöpfer das neue Lebens vor Augen zu führen.

Gefühlhaft hat Leo Marx die jauchzende Freude und den reservierten Stolz des Ackerbauers, des Sämanns, des ewig Schaffenden wiedergegeben, der in seine Mutter Erde, in seine Sache verliebt ist. „Des Sämanns Frühlingstag“, NL 4, V, 77. Mit knappen, doch präzisen Details, treffenden Strichen zeichnete er die Gestalten der Ackerbauern — des Brigadeführers, Agromomen, der Mechanisatoren und der Köchin Was Male mit ihrem durchaus nicht leichten Schicksal.

In der Erzählung „Ja die Liebe“, NL Nr. 65—68, erzählt Willibald Feist dem Leser die schlichte Liebesgeschichte zweier glücklicher junger Paare wie immer mit welchem Humor, mit glühendem Lächeln in einer etwas einfaches Operettenart. Hinter dem äußerlich anspruchsvollen Sujet mit ungeschulden Foppeleien, lustigen Szenen, charmanter Mißverständnissen, die die Liebe und die glückliche Weise klären, ist das fröhliche Leben und die friedliche Arbeit eines wohlhabenden Sowchos unserer Tage zu erkennen. Es ist lobenswert, daß Elsa Umer, die immer entscheidender zur Prosa neigt, sich zum Gestalt des modernen städtischen Arbeiters hingezogen fühlt. Die Erzählung „Die Liebe in einer eiseren Hand“, NL 66, 71) ist nicht ihr erster Versuch in dieser Richtung. Die Erzählung ist mit Kenntnis des Materials, gedungen, mit knappen Mitteln geschrieben. Man spürt die Suche nach neuer Form, das Bestreben, lakonisch zu schreiben, das Sujet anhand eines ernsten, dramatischen Konflikts zu gestalten.

Hilde Anzengruber, die in den letzten Jahren in der Presse ziemlich oft erscheint, bemühte sich ebenfalls, nach Vermögen ein umfassendes Panorama unserer Wirklichkeit zu schaffen. „Ein langes Jahr — von Februar zu Februar“ (Literaturreisellen des NL, Juni—Juli) eine große Gruppe unserer Zeitgenossen — Wissenschaftler, Angestellte, Arbeiter, Lehrer, Rentner — zu schildern, dehnte die Handlung über einen großen geographischen Raum aus, streifte verschiedene Seiten des gesellschaftlichen Lebens.

Über das Schicksal einer alten Lehrerin, unserer Zeitgenossin, eines tätigen, unermüdeten Menschen erzählt Rosa Plüg in einem ausgeglichenen, zurückhaltenden Ton, mit leichter Wehmut und lyrischer Gefühlswärme („Guten Tag, Kinder!“ NL, 11, 1, 77). Die Erzählung erhebt sich über den literarischen Kunstgriff der Autobiographie als es nicht um eine originelle Manier, es ist einfach ei-

## Gedanken zu Neuerscheinungen

we der gedungene, höchst innige, erfüllte Erzählung über den Lebensweg einer einfachen Frau, einer Lehrerin nicht nur nach Beruf, sondern auch nach Berufung, die das Leben kennt und von ihm lernt, denn es war lehrreich. Es ist Rosa Plüg gelungen, eine Stimmung zu schaffen, einen lebendigen Charakter zu zeichnen und uns zu überzeugen, daß die Frau ihr Leben, das hier in einer leichteren Schlier der Erinnerung gehüllt ist, würdig liebt hat.

Eine der angenehmen Erscheinungen in der sowjetischen Literatur des laufenden Jahres ist die Erzählung von Viktor Heinz „Von bis bis“ (Literaturreisellen des NL, II—III). Ernst Kotschak, der sich als erster über dieses Werk äußerte (NL, 19, IV), bemerkte mit Recht, daß es wahrlich ein geschickter Erzähler zeige, daß ihm ein frischer, unvoreingenommener Gesichtspunkt, eine urwüchsigkeit Erzählmanier, der Gebrauch

einer ziemlich reichen Auswahl von Darstellungsmitteln eigen ist. Es sei hinzugefügt, daß der Wert der Erzählung von V. Heinz nicht nur darin besteht, daß der Autor das gegenwärtige Leben der Stadt und des Dorfes zum Gegenstand seiner künstlerischen Forschung wählt, daß er wahrheitsgetreue psychologische Porträts seiner Zeitgenossen schuf, die Gemütsbewegungen seiner Helden verfolgte, die Gestalt eines gebildeten, scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen Menschen zeigte, der wie Rudolf Hartmann von sich selbst sage, „aus lauter Zweifel und Hemmungen“ besteht, sondern daß er auch von all dem Frischen auf eine moderne Weise, mit dem Humor der heutigen Jugend, mit einem Anflug von Bitterkeit, gleichsam einem nachlässigen und leichten Spötter über sich selbst und seine scharfsinnigen, nicht eindeutigen

# Für Musik begeistert

Die Dorfstraßen sind noch leer, nur vor dem Klub auf dem Freizeiplatz sieht man ein Häufchen Junges. In wenigen Minuten kommen noch einige angezogene. Auch ein unterseher, etwas schwerfälliger Mann, den alle Jungen begrüßen, gesellt sich zu ihnen. „Wo bleibt denn heute David?“ fragt der Mann einen rotwangigen Wuschelkopf. „Er muß bald kommen“, gibt dieser zurück. Nun begeben sich alle in das Klubhaus, wo sie hinter einer Tür mit der Aufschrift „Blasorchester“ verschwinden. Bald erschallen die ersten Töne. Eine Probe des Blasorchesters im Dorfkolchos des Thälmann-Kolchos, Rayon Sarjagatsch, wie sie seit Jahren hier stattfindet, hat begonnen.

Bereits zwanzig Jahre leitet Heinrich Birich das Blasorchester. All diese Jahre arbeitete er als einfacher Kolchosbauer, in Feld und Farm. Und all diese Jahre blieb er dem Orchester treu, fand Zeit für die Proben, fand seine künftigen Musikanten. Mehrmals mußte er alles von neuem beginnen. Auch jetzt sind in der Orchester 12-13-jährige Jungen gekommen. „Zuerst war diese Beschäftigung für manche von den Jungen ein leichtes Zeitvertreib“, erzählt Heinrich Birich. „Doch jetzt nehmen sie es ernst. Die ersten Monate sind wie für die Kinder so auch für mich in vieler Hinsicht wichtig. Ich lerne einzelne kennen, ihre musikalischen Fähigkeiten, ihre Charaktereigenschaften. Die Kinder passen sich in dieser Zeit den neuen Verhältnissen und Bedingungen an, die sie nun herrschenden müssen. Und das fällt ihnen nicht leicht. Viermal wöchentlich treffen wir uns hier im Klub. Jetzt haben die Jungen bereits erfahren, wieviel Mühe jeder sein Schritt in der Welt der Musik kostet.“

Die Probe... Die Jungen mit den Blasinstrumenten sitzen im Halbkreis vor ihrem Leiter. Einige sind hinter ihren Instrumenten kaum zu sehen. Ab und zu bricht das Spiel ab, jemand hat den Takt verloren, ein anderer bläst die falsche Note. Der Fehler wird allseitig analysiert, wenn Birich sich überzeugt hat, daß alles klar ist, dann zuckt der Taktstock in die Höhe, und das Stück erklingt wieder. Die Übungen wechseln sich ab. Da jagt die Trompete die Trompete auf und ab. Dann sind die Waldhornspieler an der Reihe. Und wieder fordert der Taktstock das ganze Orchester zum Spielen auf. Es wird geübt, geübt und geübt. „Was mir bei all dieser Arbeit besonders wichtig ist“, sagte Birich in der Pause, „das ist die einmütige Unterstützung unserer Bemühungen seitens der Eltern, der Schule und nicht zuletzt auch des Kolchosvorstands. Die Eltern freuen sich darüber, daß die Kinder ihre Freizeit nicht verschwenden, die Lehrer bauen auf den erzieherischen Wert dieser Betätigung ihrer Schüler.“

Zu verschiedenen Feiertagen, wenn sich die Kolchosbauern im Klub versammeln, oder auch zu anderen Festtagen tritt dann das Blasorchester vor. Und jedesmal wird es von den Dorlebewohnern gut empfangen. Die Probe ist aus. Die Kinder schlagen ihre Notenhefte zu, legen die Instrumente auf die Regale, verabschieden sich. Auch Heinrich Birich legt den Taktstock auf den Notenpult. Für heute Schluß! Und morgen... morgen versammeln sie sich wieder in diesem Zimmer. Und wer weiß, vielleicht sieht sich einer von ihnen schon mit dem Taktstock vor einem großen Orchester.

Woldemar FINK, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Tschiment



Bis in die Nacht hinein brennt das Licht im Zello-nograd- Jugendpalast. Bis in die Nacht hinein erklingen hier Lieder und Musik. Das Laienkunstkollektiv des Palastes bereitet sich auf das Neujahrsvorprogramm vor. In den zahlreichen Zirkeln werden in diesen Abendstunden Lieder, Tänze, Humoresken geübt. Das Laienkunstkollektiv hat unter Leitung von Oleg Beljankin schon mehrmals den 1. Platz unter den Laienkunstkollektiven des Gebiets belegt, und will zum Jahreswechsel ein ganz neues Programm aufstellen. Wie die Proben zeigen, wird den Arbeitern, Studenten, Angestellten und Schülern, aus denen das Laienkunstkollektiv besteht, ihr Vorhaben gelingen. Unser Foto-reporter Alexander Felde hat in seinen Bildern einige Szenen aus dem neuen Programm festgehalten.



# Verse am Wochenende

## Der Weihnachtsbaum 1977

Der Weihnachtsbaum ist für den „freien Westen“ heute mit Neutronenbomben recht „geschmückt“, wovon die Herren in den „weißen Westen“ und NATO-Generäle hochentzückt.

Eröffnen sich doch neue Perspektiven für diesen Heiligen Gott — für den Profit! — für insgehmeigende Offensiven... Vielleicht sogar für einen „Östlandfrieden“!

Wie „hierlich“ wär's doch, bei den Luftangriffen nur alle Lebende zu rotten aus, (die Frauen, Kinder, Greise einbegriffen) doch umverkehrt zu lassen Hof und Haus!

Bei frommen Liedern, Heilig-Nacht-Gebeten hat man am Baum auch mäterisch drapiert als Engel jetzt „geflügelte Raketen“, für die das Pentagon stark agiert!

Angehlich sieht das alles „aus dem Frieden“, der „Ruhe und der Ordnung“ in der Welt, damit's dem „lieben Christkind“ hienieden trotz aller „bösen Roten“ wohlgefallt.

Vieltausend Weihnachtslocken fröhlich läuten waldierend bald das alte Julefest ein... naive Seelen es noch immer deuten als die Geburt des „kleinen Jesulein“.

Mögen die Gläubigen zu ihm nur beten, sich friedlich scharen um den Weihnachtsbaum, ich kann wohl rufen, daß eines tags Raketen und Bomben jeder Art — trotz der Gebete — sie umbringen mit dem Weihnachtsbaum!

Rudi RIFF

## Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

# Einer Entdeckung uf dr Spur

Die alte Männer komme summsch oft in Stadtpark zamm, um sich zu unrhale ein Neigkeitze austausche. No un wies jo do geht, do werd es noch nach am erzählt, wenn Rißer nungmacht un dann herzhig glicht. Wo solle se denn wehr tou, wenn se viel freie Zeit hant... Ewr so ganz gliht s' Gespräch net immer zu End, manchmal gebts grobe Auseinandersetzunge. Dr Vetr Jakob un dr Vetr Michi sein amput so ins Zeug komme, daß se gepuolt un gweltr hun, uf Davil komm frei. „Was is denn do wider form Streit un s'acht“, in dr Vetr Fritz uf die Männer zugreife, „mr kann doch alles in Gult regle.“

„Schwerlich“, sate die Männer, „un wenns doch an gebt, wehr wasß dann, wo der steckit. Die Stadt is grouß.“

„Hols die Krabbi!“, set dr Vetr Michi, „do fahrn mr noch Frunse, ich kann andersfalls komme, wo der un do weiß mache will.“

„Un die Männer hun sich uf die Socke gemacht un sein wirklich noch Frunse geblieben, was mehr Esel, wie stummschwänzige Hunde, bhaupt dr Vetr Jakob.“

In Frunse sein die Streitglick baan Bippit Vetr Sandr, was n Vetr Jakob sein Gum is ausgehru. Wie der gute g'heert hot, was die Männer auskuschefte wollte, hofr gschmunzelt.

„Do hal ich noch gar kaa acht druf“, hal dr Bippitvetr g'stane, „ewr das is leicht zu briefer.“

Dr anre Tag gegn Mittag sein die Männer nua hir die Gärtle, wo Gail un Esel gwad hun.

„Jetzt guck, was maste was seh wilst“, set dr Vetr Jakob, „die Gail schicke mit dr Kepp un werthschaffe um ihr am Lewe mit dr Schwanz, dasse die Mücke un Wespe net uffresse, un drum Esel löbi Gott n gute Mann sei: das Ungziffr macht n Umkreis um rom, als wenn e Spukend wär.“

Dr Vetr Michi holt alte Bippit ausgeguckt un hol min Kopp geschütt. Was mr doch alles erlowe muß! An die Esel sein wahrhaftig un Gott ka Mücke un aach kaa Wespe gange. E Wunr, un weitr nix!

„No ja, Jak Michailitsch, do is nix zu mache“, set dr Vetr Michi, „ich hant die Welt vrspielt un muß n Halwe stelle.“

„Den frinke mr, wenn haam komme“, set dr Vetr Jakob, „was läßt die Männer sage, wennse net drbei wärit!“

„Gut, das is richtig“, hot dr Vetr Michi zugewe, „mr hun jetz den weite Weg doher gemacht, un do wolle mr wöll gro so mr nix dir nix aach wider zurückfahrn!“

„Wenns eich gliht, kennst jo e paar Woche bei mir bleibe, jetz jo Hauswert gestreindlich, „bittsche“, so soll mr druf ockomme.“

„Net doch“, set dr Vetr Michi, „ich läß wenigstens auskuschefte, warum das das Ungziffr den Esel net drangsalier un peinig, wol, was mich interessiert.“

Die Männer hun sich bänlich ausgeguckt. Das is wirklich e Räst. Unglückr muß es sowieso amoi wern.

„Das mache mr jetz so“, set dr Vetr Michi, „du fahrst haam un sagst deine Alte, daß ich erscht komme, wenn ich was gewisses rausgünne hun, dr Dawil soll uf Steize ghe, ewr das Problem muß g'lost wern.“

„Jetzt ises schon zimlich lang her, daß untr Alle n Brief von Vetr Michi kriert hun, un zwar aus Samarkand, „ich sein dem Ding uf dr Spur“, schreibr, „ich muß vleicht so gar in dr hiesig Universität nochforsche, ewr wenns gliht, dann mache mr n grouße Lärm.“

Die alte Männer sein jetzt immer in dr Schwab — sie warte un hoffe vleicht ewr e wissenschaftliche Entdeckung gemacht...  
Klemens ECK

# Mit olympischem Emblem und kasachischem Ornament

Auf die olympischen Sommer-spiele, die 1980 in Moskau stattfinden sollen, bereiten sich nicht nur die Sportler und die Organisatoren vor. Als erste in Kasachstan begannen die Betriebe der Republikvereinigung für Kunstgewerbe „Kaschidiosprom“ Erzeugnisse der olympischen Symbolik herzustellen. Sie bereiten 14 Erzeugnisse vor. Eine fünf davon — Keramikvasen und eine mit Stielelementen verzierte olympische Handtasche — werden vom Organisationskomitee der Olympiade gutgeheißen. Mit ihrer Herstellung wird

an Januar nächsten Jahres begonnen. Die Kasachlaner und die Gäste der Republik haben sich schon mit Keramikwaren, die mit dem olympischen Emblem geschmückt sind und vom Experimentalwerk für Keramik hergestellt wurden, bekanntgemacht. Für Serienfertigung werden Artikel aus Buntmetall, Keramik, Leder und Holz: Olympische Damenallasen, Vasen, Plälen, Girdelbroschecken — vorbereitet. Zwölf Wirkwarenmuster wurden in den Betrieben der Alma-Atar

# Funde sowjetischer Archäologen



Die Süd-Turkmenische Expedition des Moskauer Instituts für Archäologie der AdW der UdSSR erforschte die Reste prähistorischer Siedlungen, die mit dem geheimnisvollen Land Margusch verbunden sind. Die Ausgrabungen fanden in der Sandwüste Karakum, hundert Kilometer von der Stadt Bairam-Ah, statt. Die Archäologen konnten die Grenzen des uralten Landes präzisieren und stellten fest, daß es in dieser noch vor kurzer Zeit unbekannten Oase über zwanzig Siedlungen und Festungen gegeben hatte. Die Erforschung der Grabhügel ermöglichte es, ein klares Bild von dem Alltag und der Kultur der Menschen zu gewinnen, die dort vor 35-40 Jh. gelebt hatten. Die Expedition in die Karakum-Wüste ist eine von den 70, die unsere Archäologen in der verlassenen Feldforschungssaison des Jahres 1977 durchgeführt haben. Seit man dem Moskauer Korrespondenten der „Freundschaft“ im Institut mit. Diese Expeditionen waren nach ihren Themen und Aufgaben sehr verschieden. Ein großer Forscherteam untersuchte die Denkmäler der antiken Kultur im Süden der UdSSR. Das waren die Expeditionen nach Cherson, Noworossisk, in die Ostküste nach Feodosija und Süd-Turkmenien. Ihre Ergebnisse zeigen davon, daß der Süden unseres Landes im Altertum einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der damaligen Kultur geleistet hat. Nicht weit von Anapa, an der Schwarzmeerküste hat man während der Ausgrabungen wertvolle Funde in Form von goldenen Schmucksachen geborgen, die aus dem 1. Jahrhundert vor u. Z. stammen. Man hat auch einige Fragmente gut erhaltener Freskomalerei entdeckt.

Die Kasachlaner und die Gäste der Republik haben sich schon mit Keramikwaren, die mit dem olympischen Emblem geschmückt sind und vom Experimentalwerk für Keramik hergestellt wurden, bekanntgemacht. Für Serienfertigung werden Artikel aus Buntmetall, Keramik, Leder und Holz: Olympische Damenallasen, Vasen, Plälen, Girdelbroschecken — vorbereitet. Zwölf Wirkwarenmuster wurden in den Betrieben der Alma-Atar

Die Süd-Turkmenische Expedition des Moskauer Instituts für Archäologie der AdW der UdSSR erforschte die Reste prähistorischer Siedlungen, die mit dem geheimnisvollen Land Margusch verbunden sind. Die Ausgrabungen fanden in der Sandwüste Karakum, hundert Kilometer von der Stadt Bairam-Ah, statt. Die Archäologen konnten die Grenzen des uralten Landes präzisieren und stellten fest, daß es in dieser noch vor kurzer Zeit unbekannten Oase über zwanzig Siedlungen und Festungen gegeben hatte. Die Erforschung der Grabhügel ermöglichte es, ein klares Bild von dem Alltag und der Kultur der Menschen zu gewinnen, die dort vor 35-40 Jh. gelebt hatten. Die Expedition in die Karakum-Wüste ist eine von den 70, die unsere Archäologen in der verlassenen Feldforschungssaison des Jahres 1977 durchgeführt haben. Seit man dem Moskauer Korrespondenten der „Freundschaft“ im Institut mit. Diese Expeditionen waren nach ihren Themen und Aufgaben sehr verschieden. Ein großer Forscherteam untersuchte die Denkmäler der antiken Kultur im Süden der UdSSR. Das waren die Expeditionen nach Cherson, Noworossisk, in die Ostküste nach Feodosija und Süd-Turkmenien. Ihre Ergebnisse zeigen davon, daß der Süden unseres Landes im Altertum einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der damaligen Kultur geleistet hat. Nicht weit von Anapa, an der Schwarzmeerküste hat man während der Ausgrabungen wertvolle Funde in Form von goldenen Schmucksachen geborgen, die aus dem 1. Jahrhundert vor u. Z. stammen. Man hat auch einige Fragmente gut erhaltener Freskomalerei entdeckt.

# Milch...

Müller war diesmal vleicht sauer. Er hatte am Morgen bibben verschlafen, aber dann war er doch noch erwacht, un nur ein alter Olschädel, Meine Güte! Das kommt nur daher, dachte sich Müller, wenn man zuviel durcheinander trinkt. Müller stellte das Raar an. Ein männlicher Sopran sang: „Milch macht müde Männer munter“, und das brachte Müller auf eine Idee. Er schlurte in die Küche und angeteilt mit dem Daumen und ein fläschchen mit dieser soeben besungenen weißen Flüssigkeit. So ein halber Liter Milch, dachte er, geht bedeutend schwerer runter als die gleiche Menge Bier. Aber schließlich schaffte es Müller. Er stellte die Flasche auf den Tisch — und plötzlich weilen sich seine Pupillen schracksalt. Am oberen Rand der Flasche lehnte ein ganzes Stück Glas. Es war vorher bestimmt noch drangewesen. Müller konnte sich haargenau erinnern, daß er den Flaschenhals mit dem Trinken mit der Handinnenseite abgewischt hatte, dabei hätte er bemerken müssen, daß der Rand beschädigt war. Müller spürte auf einmal einen stechenden Schmerz in seiner Speiseröhre. Erwa eine Handbreit unter dem Kinn ging es los. Müller schluckte, das Stechen setzte tiefer. Müller mußte sich setzen. Er machte sich den weiteren Verlauf des Geschehens nicht gerade in den schillersten Farben aus. Aufschlitzen der Speiseröhre, Risse in den Magenwänden und völlig zerschnittene Därme — EXITUS!

Müller war diesmal vleicht sauer. Er hatte am Morgen bibben verschlafen, aber dann war er doch noch erwacht, un nur ein alter Olschädel, Meine Güte! Das kommt nur daher, dachte sich Müller, wenn man zuviel durcheinander trinkt. Müller stellte das Raar an. Ein männlicher Sopran sang: „Milch macht müde Männer munter“, und das brachte Müller auf eine Idee. Er schlurte in die Küche und angeteilt mit dem Daumen und ein fläschchen mit dieser soeben besungenen weißen Flüssigkeit. So ein halber Liter Milch, dachte er, geht bedeutend schwerer runter als die gleiche Menge Bier. Aber schließlich schaffte es Müller. Er stellte die Flasche auf den Tisch — und plötzlich weilen sich seine Pupillen schracksalt. Am oberen Rand der Flasche lehnte ein ganzes Stück Glas. Es war vorher bestimmt noch drangewesen. Müller konnte sich haargenau erinnern, daß er den Flaschenhals mit dem Trinken mit der Handinnenseite abgewischt hatte, dabei hätte er bemerken müssen, daß der Rand beschädigt war. Müller spürte auf einmal einen stechenden Schmerz in seiner Speiseröhre. Erwa eine Handbreit unter dem Kinn ging es los. Müller schluckte, das Stechen setzte tiefer. Müller mußte sich setzen. Er machte sich den weiteren Verlauf des Geschehens nicht gerade in den schillersten Farben aus. Aufschlitzen der Speiseröhre, Risse in den Magenwänden und völlig zerschnittene Därme — EXITUS!

Müller war diesmal vleicht sauer. Er hatte am Morgen bibben verschlafen, aber dann war er doch noch erwacht, un nur ein alter Olschädel, Meine Güte! Das kommt nur daher, dachte sich Müller, wenn man zuviel durcheinander trinkt. Müller stellte das Raar an. Ein männlicher Sopran sang: „Milch macht müde Männer munter“, und das brachte Müller auf eine Idee. Er schlurte in die Küche und angeteilt mit dem Daumen und ein fläschchen mit dieser soeben besungenen weißen Flüssigkeit. So ein halber Liter Milch, dachte er, geht bedeutend schwerer runter als die gleiche Menge Bier. Aber schließlich schaffte es Müller. Er stellte die Flasche auf den Tisch — und plötzlich weilen sich seine Pupillen schracksalt. Am oberen Rand der Flasche lehnte ein ganzes Stück Glas. Es war vorher bestimmt noch drangewesen. Müller konnte sich haargenau erinnern, daß er den Flaschenhals mit dem Trinken mit der Handinnenseite abgewischt hatte, dabei hätte er bemerken müssen, daß der Rand beschädigt war. Müller spürte auf einmal einen stechenden Schmerz in seiner Speiseröhre. Erwa eine Handbreit unter dem Kinn ging es los. Müller schluckte, das Stechen setzte tiefer. Müller mußte sich setzen. Er machte sich den weiteren Verlauf des Geschehens nicht gerade in den schillersten Farben aus. Aufschlitzen der Speiseröhre, Risse in den Magenwänden und völlig zerschnittene Därme — EXITUS!

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, р. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно кроме воскресенья и понедельника.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. 2-17-07, Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-30, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kompartimente: Erziehung 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata — Sharokov-Strasse 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunisticheskaja-Strasse 171, Wohnung 30. Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“